



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Dresden**

**Dreher, Fr.**

**Leipzig, 1874**

Fünfzehnte Abtheilung: Dresden. Zweite Lieferung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67541)



# DEUTSCHE RENAISSANCE.

## FÜNFZEHNTE ABTHEILUNG: DRESDEN.

### ZWEITE LIEFERUNG.

#### Blatt 11.

##### Perspectivische Ansicht des Schlosshofes.

Durchschreitet man, von der Schloßstraße kommend, das stattliche Portal des kleinen, durch eine Plattform mit Baluster abgechlossenen Vorbaues, — eine große Rundbogenöffnung zwischen kräftigen, gekuppelten Rusticaläulen und dorischem Gebälk, in den Metopen des Frieses treffliche Löwenköpfe, die Rundbogenöffnung mit einer, feine Jungen unter weit ausgebreiteten Flügeln beschirmenden Pelikangruppe als Schlußstein, — so gelangt man zunächst in einen kleinen Hof mit kräftigen, durch zwei Stockwerke reichenden Arkadengängen, dem sich der große Hof, durch den Georgsbau getrennt, zur Rechten anschließt.

Bei diesem Eintritt in den Schloßhof — dem Standpunkt der perspectivischen Ansicht, — zeigen sich an der gegenüberliegenden, nach der kath. Hofkirche zugewendeten Front zwei größere in den Hof eingebaute polygone Treppenthürme mit gedrückten, nur durch das Erdgeschloß reichenden ionischen Pilastern. Dazwischenliegende Thüröffnungen sind von Hermen der mannigfaltigsten Bildung eingerahmt und das weitausladende reiche Krönungsgefims ist hier zu einem Umgang gestaltet, der durch Gitter verschiedener Form (f. Tafel 14) umschlossen wird. Ueber diesem erheben sich auf hohem Postament Pilaster von der Höhe zweier Stockwerke mit freien, korinthisirenden, aus Füllhörnern, Fantasiegestalten und Fruchtgehängen componirten Kapitälern mit reich profilirtem Krönungsgefims von gleicher Bestimmung wie das untere, aus dem sich sodann der Thurm, jedoch rund weiterbaut, bis er durch eine kleine Kuppel geschlossen wird. Die Füllungen der ionischen und korinthischen Pilaster in Arabesken sind von außerordentlicher Eleganz, gleich wie die lebendigen, den Fries des oberen Gebälkes zierenden Darstellungen von Reitergefechten.

Zwischen diesen größeren Treppenthürmen liegt nun der Loggienbau mit dem Haupteingang und dem auf der entgegengesetzten Seite stehenden, auf Tafel 4 wiedergegebenen Portalbau. Früher mögen die im Erdgeschloß und dem ersten Stockwerk befindlichen Bögen offen gewesen sein; die Säulen

des Erdgeschloßes sind dorisch, die des ersten und zweiten ionisch und korinthisch mit gedrunenem Verhältniß, während die korinthischen Säulen im dritten Stockwerke, die das kleine Dach tragen, schlanker gebildet sind. Im Fond des 2. Stockes befinden sich noch wenige Ueberreste von Frescogemälden, wie auch die Füllungen in den Brüstungshöhen der 1. Etage mit Reliefs geschichtlichen Inhaltes geschmückt sind.

Die in den beiden sich gegenüberliegenden Ecken ausgebauten Thürme sind weniger reich ornamentirt, haben indess auch Pilaster über den Ecken mit anmuthigen Füllungen von Rankenwerk. Die im Erdgeschloß zwischen den beiden Thürmen auf Blatt 11 gelegenen Räumlichkeiten enthalten die Schätze des sogenannten «Grünen Gewölbes».

#### Blatt 12.

##### Giebel vom Königl. Schloss nach dem Taschenbergplatz.

Aehnliche Giebel wie diese, nur einfacher durch Weglassen der Pilaster und der Umrahmungen der Fenster, wie in den Höfen, oder größer in ihren Längendimensionen, sodas neben dem Ausdehnen der seitlich stützenden Voluten das Einfügen von Pilastern zwischen neuen Fenstern nöthig wurde, sind mehrere vorhanden; ihre Profile sind kräftig, die Laibungen der Fenster schräg und canellirt.

#### Blatt 13.

##### Plafond im Königl. Schloss.

Dieser in feiner Eintheilung wie auch Profilirung treffliche Plafond befindet sich mit noch einem andern, jedoch einfacheren in einem obern Stockwerk des Schlosses, als einer der wenigen Reste ursprünglicher Innendecoration desselben.

#### Blatt 14.

##### Eiserne Thür nach dem „Grünen Gewölbe“.

Das «Grüne Gewölbe» hatte früher seinen Eingang durch obige Thür, bis derselbe später nach dem Hofe (f. Blatt 11) verlegt wurde. Erstere befindet sich, durch eine kleine Freitreppe von neun Stufen über dem gewöhnlichen Terrain erhoben



und durch ein zeltartiges Schutzdach beschirmt, in der Außenfront des Schlosses gegenüber der Königl. Hauptwache.

#### Blatt 15.

##### Gitterwerke.

Diese Gitter sind weitere Beispiele für die in Dresden so vortrefflich gehandhabte Schmiedekunst. Die beiden kleinen bilden die Schutzwehr auf dem ersten Umgang der Haupttreppenthürme; das mittlere hingegen schließt einen jetzt ungangbaren Gang in dem k. Stallhofe, gegenüber den Bronzefäulen auf den Blättern 8, 9 und 10 ab, der früher bei den Ringelrennen als Altan Benutzung gefunden haben mag. Fast überall enden die Voluten in phantastischen Köpfen.

#### Blatt 16.

##### Thüren in der Pfarrgasse und am K. Schloss.

Diese Thüren reihen sich den früher auf Tafel 1 und 6 gegebenen in ihrer Gesamtanordnung an, nur daß die erstere in etwas reicheren Profilierungen ausgebildet ist und bei letzterer, statt des gewöhnlichen runden Abschlusses der seitlichen Sitznischen, ungeheichelte, harfenspielende Frauengefalten auf herausgekragten Platten angebracht sind.

#### Blatt 17 u. 18.

##### Stühle im „Historischen Museum“.

Diese Stühle aus gebeiztem Birnbaumholz stammen aus der Zeit Kurfürst Christian II. und gehörten zur Ausstattung eines Zechgemachs. Sie sind noch in einem vollen Dutzend vorhanden. Die Füße sind bei jedem Stuhle anders gebildet, zu den Sitzflächen ist Serpentin, theils glatt, theils in der auf Blatt 18 angegebenen Weise gemustert, ver-

wendet. Die Rücklehnen und seitlichen Wandungen der Füße sind in den von Goldlinien umschlossenen Quaderungen mit Jaspis ausgelegt. Die Rückseiten der gebogenen Lehnen enthalten bei den reicheren Stühlen in kleinen Cartouchen die Bildnisse römischer Kaiser in Flach-Relief, während bei den andern dieser Raum feine Füllung durch Ornamente auf Goldgrund, ähnlich denen auf der vordern Seite, gefunden hat.

#### Blatt 19.

##### Moritzmonument.

Das Moritzmonument wurde, wie eine seitliche Inschrift meldet, 1533 von der Kurfürstin Agnes ihrem Gemahl, dem Kurfürsten Moritz, errichtet, nachdem dieser in der Schlacht von Sievershausen als Sieger über den Markgrafen Albrecht von Brandenburg tödlich verwundet worden war. Dasselbe erhebt sich, nachdem es bis zu seiner letzten Restaurierung 1870—1871 um circa 2½ Met. in der Erde gestanden hatte, zwischen zwei sich stumpf gegeneinander lehnenen, eine Inschrifttafel tragenden Mauern von etwa der doppelten Ausdehnung, wie sie auf der Zeichnung Platz finden konnten.

#### Blatt 20.

##### Brunnensäule auf dem Altmarkt.

Obwohl diese Säule auf einem Stadtwappen in der Basenwand die Jahreszahl 1653 trägt und somit der Blütezeit der deutschen Renaissance entrückt ist, so verdient sie dennoch ihrer schönen und kräftigen Formen wegen hier wiedergegeben zu werden. Die Säule von Stein mit aufgeschraubten bronzenen Wasserspeiern krönte ehemals eine Justitia, die jedoch in neuerer Zeit durch den jetzt darauf befindlichen Obelisk ersetzt wurde.

